

die fünf einfachsten Fragen zu antworten, die das ABC jeglichen Journalismus darstellen: Wer, wie, warum, wo, wann? Man muß kein großer Fachmann sein. Es genügt, wenn sich jeder Leser und Zuschauer diese Fragen stellt, um zu sehen, wie jämmerlich die Bosnien-Berichterstattung der ausländischen Medien war. Ich glaube, die Journalisten machen das nicht bewußt. Natürlich sind gewisse große Medien an die Politik ihrer Verlagshäuser gebunden. Andere wieder haben kein Niveau. Jedenfalls ist es viel einfacher, einen Zwei-Minuten-Bericht - inklusive Beurteilung, wer die Guten und wer die Bösen sind - zu liefern, als eine tiefgehende Analyse anzustellen.

Bosnien-Herzegowina trug den Keim einer Lösung für ein gemeinschaftliches Zusammenleben in ganz Europa in sich. Die Journalisten haben das nicht gesehen.

Die Konsequenzen vor Ort sind verheerend, denn die europäischen Medien haben damit dazu beigetragen, die Gräben in Bosnien-Herzegowina noch weiter zu vertiefen. Sie tragen ihren Teil der Verantwortung für das, was derzeit passiert. Denn sie hätten mit einer anderen Art von Informationen verhindern können, daß ein Teil von Europa einzig die muslimischen Opfer beweint, ein Teil Rußlands nur die serbischen, der Vatikan und Mitteleuropa nur die kroatischen...

Für geradezu katastrophal halte ich, daß die europäische Presse keine Lehren daraus gezogen hat und ähnliche Symptome bei zukünftigen Konflikten wieder nicht erkennen wird. Ich glaube, Bosnien-Herzegowina trug den Keim einer Lösung für ein gemeinschaftliches Zusammen-

leben in ganz Europa in sich. Ja, nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt, die jetzt nach dem Zusammenbruch des Ostblocks von den alten Formen genug hat und nach neuen sucht. Die Journalisten haben das nicht gesehen. Sie waren Verfechter der einen oder anderen Sache und tragen eine große Verantwortung für dieses Gemetzel und das Unglück der bosnischen Völker.

Bura: Im Moment gibt es auf der einen Seite die internationale Staatengemeinschaft, die buchstäblich von einer Lösung zur anderen torkelt. Auf der anderen Seite haben wir die nationalistischen Führer, die all diese Vermittler formal akzeptieren, in Wirklichkeit aber auf ihren Zielsetzungen beharren. Unterdessen geht das gegenseitige Morden weiter... Was für eine Lösung siehst Du?

Vukovic: Die Krieg in Bosnien hat klar gezeigt, daß weder Europa noch die Welt irgendeine politische Linie haben. (...) An die Stelle der Politik, die versagt, tritt verlogenes humanitäres Gehabe, mit dem man gleichzeitig die Überschüsse loswerden kann. Europa und die Welt sehen und verstehen bestimmte elementare Dinge nicht. Für Ex-Jugoslawien finden sie Lösungen, die jeglichem gesunden Menschenverstand zuwiderlaufen. (...) Zum Beispiel fordert man heute, daß der Krieg ohne daß es einen Sieger gibt, beendet wird, und zwar von den gleichen, die ihn angefangen haben. So etwas ist in der ganzen Weltgeschichte noch nicht vorgekommen. (...) Ich fürchte stark, daß die Ohnmacht der internationalen Staatengemeinschaft in der Bosnien-Krise verheerende Konsequenzen für ganz Europa haben könnte. Und das ist keineswegs naiv.

Bura: Es scheint also, daß es Bosnien nicht mehr gibt?

Vukovic: Natürlich, Bosnien ist erdolcht, es ist zerstört. Bosnien-Herzegowina existiert nicht mehr, und es ist unmöglich, es wieder zu errichten. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch, weil die Menschen dort nicht mehr zusammenleben können. Die meisten Bosnier haben alles verloren: Ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart, ihre Zukunft. Für den Großteil ist die Tragödie, die sie durchleben, die einzige Daseinsberechtigung. Es gibt kein Wertesystem mehr, das Bosnien als Staat erhalten könnte. Selbst wenn sich die Bosnier jetzt dazu entschließen, den Krieg zu beenden, zusammenzuleben und die Verbrechen zu verzeihen, bleiben noch zwei Kriterien, nach denen sie sich immer unterscheiden werden: Die nationale Zugehörigkeit und die Kriegsvergangenheit. Das würde zu der völlig absurden Situation führen, in der ein und dieselbe Person an einem Ort Kriegsheld und zweihundert Meter Kriegsverbrecher wäre. Solche Fälle sind derart häufig, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, diese Leute in einem Staat zu vereinigen.

Wenn der Krieg einmal beendet sein wird, wird es keinen Sieg (...) geben. Für Bosnien würde dieser Sieg nur einen permanenten Kriegszustand oder einen kriegerischen Frieden nach sich ziehen. Ich denke, am Anfang wird eine Beirut-Phase folgen, und danach eine Belfast-Phase oder eine Kombination der beiden. Auf jeden Fall wird es ein Unglück auf lange Sicht sein.

*Nachdruck aus
"Der Eulenspiegel"*

Lobnik 16

A - 9135 Eisenkappel / Zelezna Kapa